



Predigtsskizze „Gott rettet die Welt“

Kapelle Thomas v. Aquin in der Kath. Akademie Berlin, 10. April 2024, Seelsorgekonferenz

Wenn es anders läuft, als von uns erwartet... Ja, wenn die Scholle bricht, der Boden unter den Füßen weggezogen wird, sich unser Leben, das Leben der Kirche und das Leben in unserem Land, in Europa und weltweit anders entwickelt als erwartet: Was ist dann?

Wenn wir auch in der Osterzeit angekommen sind, möchte ich vor dem Hintergrund des Themas der heutigen Seelsorgekonferenz an die Versuchung Jesu durch den Teufel erinnern. Davon ist an jedem 1. Fastensonntag die Rede. Die drei synoptischen Evangelien beschreiben die Versuchungen Jesu durch den Teufel, wenn auch in unterschiedlicher Form. Markus eher knapp, Matthäus und Lukas berichten ausführlicher. Bei Matthäus heißt es im 2. Vers des 4. Kapitels: „Als er (Jesus) vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, bekam er Hunger.“ Dieses Hungergefühl greift der Teufel auf und fordert Jesus heraus. „Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl, dass aus diesen Steinen Brot wird.“ Darauf lässt sich Jesus nicht ein. Er lässt sich nicht bei seinem Gefühl packen; er lässt sich nicht von seinem Hungergefühl leiten. So und nur so kann er dem Teufel und seiner verlockenden Aufforderung widerstehen. Schmeichelhaft könnte es ankommen: „Wenn du Gottes Sohn bist.“ Wie eine Einladung in das wüstenhafte Hungergefühl hinein die Ermutigung, es den anderen mal zu zeigen. „Mach aus diesen Steinen Brot.“ Fehlt nur noch der Nachsatz: Das schaffst du.

Wenn es so anders läuft, wenn die Erfahrungen zu Wüstenerfahrungen werden; wenn die Scholle wegbricht und dunkle Gefühle aufkommen, dann ist die Gefahr groß, sich auf die bösen Geister zu verlassen; statt innezuhalten in Aktionismus zu verfallen; statt das Hungergefühl auszuhalten, gleichsam Hamstereinkäufe zu machen. Dem sinkenden Image eine tolle Kampagne entgegenzusetzen. Sich und anderen zu zeigen, dass es um die Kirche gar nicht so schlecht bestellt ist, wenn wir nur die richtigen Verkündigungsformate finden, die zeitgemäßen Medien nutzen und zeigen, wie gut wir zu den Menschen sind.

Die Apostel im Gefängnis, von denen in der heutigen Lesung die Rede ist, haben einen anderen Ansatz. Kaum dem Gefängnis entkommen, haben sie nichts Besseres zu tun, als den Auferstandenen zu verkünden. Die Osterbotschaft muss verkündet werden. Das sind ihr Auftrag und ihre Motivation. Sie lassen sich vom „guten Geist“ leiten. Ihn lassen sie ihre Gefühle und Gedanken, ihr Herz, ihren Leib und ihren Verstand leiten. „Herz und Mund und Tat und Leben“, so heißt es in der Bachcantate zu Mariä Heimsuchung.

Dies ist der Geist, der Gott drängt, aufzubrechen; nicht unter sich – den drei Personen – zu bleiben. Es ist der Geist, der nicht bei sich selbst stehen bleibt, nicht um sich selbst kreist. Es ist der Geist, der die Apostel nicht über sich und die eigene Gefangenschaft sprechen lässt, sondern über Jesus Christus und seine Auferstehung. Nicht ihr Gefühl, zu Unrecht gefangen genommen worden zu sein, treibt sie an, sondern ihr Glaube an den Auferstandenen. Die Apostel lieben das Licht des Auferstandenen mehr als die Dunkelheit des Gefängnisses. Diese Aufbruchstimmung, die vom Auferstandenen verursacht wird, lässt die Jünger mit den Gefahren und den enttäuschten Gefühlen, mit dem eigenen Leiden und den eigenen Ängsten und Sorgen umgehen. In der Wüste bekam Jesus Hungergefühle. Im Gefängnis bekamen die Apostel Angstgefühle. Bei uns wird es angesichts der Situation, in der wir leben, das ein oder andere Störgefühl geben. Beten wir darum, dass wir wie Jesus selbst und wie die Apostel die Geister unterscheiden. Dass wir nicht den Teufel mit seinen Versuchungen bei uns anknüpfen lassen. Geben wir stattdessen dem guten Geist Gottes Raum: Er hilft uns, in die Wirklichkeit hineinzuhören. Er bewegt uns, wo wir gefangen sind in den eigenen Kirchen- und Weltbildern, in den eigenen Ideen und Wünschen, aufzubrechen und zu verkünden: Wenn auch die Scholle wegbricht, Gott hat seinen Sohn in die Welt gesandt, damit die Welt – und nicht nur die Kirche – durch ihn gerettet wird. Amen.

P. Manfred Kollig SSSC
Generalvikar